

Verkauft täglich früh 7 Uhr in der Expedition...
Preis: 26000 Exemplare.
Die die Abgabe einzelner Blätter macht sich die Expedition nicht verbindlich.
Anzeigenannahme...
Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden.

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Besteller werden bitten...
Die Expedition...
Anzeigenannahme...
Preis: 26000 Exemplare.

Mr. 40. Zwanzigster Jahrgang. Dresden, Dienstag, 9. Februar 1875. Redacteur: Dr. Emil Blerey. Für das Heften: Ludwig Hartmann.

Politisches.

Großbritanniens Parlament ist mit einer Thronrede eröffnet worden, deren Bedeutung einige Meter hinausragt über das bisher übliche Durchschnittsmaß ähnlicher früherer Leistungen der Cabinetts Victoria's. England tritt mit dieser Rundgebung des Ministeriums Disraeli aus der Reserve heraus, die sich in Bezug auf die Theilnahme an den Handlungen des Continents das Ministerium Gladstone bisher aufgelegt hatte. Aus einem theilnahmlosen Zuschauer wird England wieder Mitspieler. Zwar findet sich in der Thronrede die nachgerade stereotyp gewordene Phrase von der Fortdauer guter Beziehungen zum Auslande; die Thatsachen aber streifen diese Frage; denn England ist mit den größten Mächten Europa's in einem recht bemerkbaren Gegenseite befangen. Auffällig ist es in dieser Richtung zunächst, wie langsam, vorsichtig England mit der Anerkennung König Alfonso's vorgeht. Sonst gewohnt, jede factische Regierung anzuerkennen, mag sie auch durch einen revolutionären Rechtsbruch in den Besitz der Gewalt gekommen sein, zögert England, die Regierung Alfonso's anzuerkennen. Zweierlei Gründe erklären diese Saumseligkeit. Einmal ist es bekannt, daß die hohe Finanzwelt Englands dem Don Carlos ganz enorme Summen Geldes vorgezogen hat, die sie mit Wucherzinsen wieder zu erlangen hoffte, wenn Carlos als König in Madrid einzziehen würde. Dieses englische Kapital verdunstet mit jedem militärischen Erfolge Alfonso's. Neben dieser Pfefferladepolitik, welche England abhält, dem Fortschritte durch Anerkennung Alfonso's einen wesentlichen Dienst zu leisten, bewirkt jedoch hauptsächlich ein tiefer innerer Gegensatz zu der russisch-preussischen Politik, daß England unter den Cabinetten vernichtet wird, deren offizielle Organe von „Er. Majestät dem König Alfonso“ sprechen.

Es sind in erster Linie die orientalischen Wirren, in welchen England andere Ziele verfolgt als Oesterreich, Deutschland und Rußland. Die Bogdaria-Affaire, der Kraksch Montenegro und der Türkei, ist zwar wiederholt für beigelegt erklärt worden; aber unter der Asche glimmt das Feuer weiter. Nikita, der Fürst der schwarzen Berge, erhebt Schwierigkeiten im Vertrauen darauf, daß England im Verein mit Frankreich ihn nicht in die Schieffe lassen. Nicht umsonst ließ Fürst Bismarck für den deutschen Gesandten in Athen, Herrn v. Radowitz, der sich eben auf seinen Posten nach Griechenland zurückbegeben wollte, eine Extra-Lokomotive nach Petersburg satten, da der deutsche Gesandte daselbst erkrankt ist. Die Gegenwart des in orientalischen Dingen wohl- erfahrenen Herrn v. Radowitz ist an der Neua eben dieser orientalischen Handel wegen nöthig, noch nöthiger aber ist sie wegen der Weigerung Englands, von welcher die Thronrede Zeugniß ablegt, sich auf den Petersburger Conferenzen vertreten zu lassen. Damit verhält es sich also:

Auch die Anregung des russischen Jaren für bescheiden die Staaten Europa's im vorigen Jahre einen militärischen Congress in Brüssel, der die Aufgabe haben sollte, das Kriegswesen festzustellen. Eine scheinbar humane Absicht, die Gräuelt, die mit der Kriegsführung verbunden sind, zu hindern und durch gewisse, für Freund wie Feind und die von der Kriegsführung betroffene Bevölkerung gültige Gesetze den ärgsten Schrednissen des Kriegs vorzubeugen. Indessen stellte es sich in Brüssel gar bald heraus, daß jener humane Schein eben nur Schein war. England und die kleineren Staaten Europa's, die Schweiz, Belgien und Holland merkten, daß es darauf abgesehen sei, ein völkerrechtliches Uebereinkommen zu schmieden, das den großen Militärmächten Angriffsriege erleichtere und den patriotischen Widerstand der Angegriffenen hemme. Das allmächtige Recht des Siegers sollte garantirt, dem Besiegten aber jedes Recht genommen werden. Noch aber gelten die Thaten der Troler, der Auffstand der Spanier, die Erhebung Preußens gegen die Franzosen zu Beginn dieses Jahrhunderts als durch alle Zeiten leuchtende Thaten reinen Patriotismus. Es ergab sich in Brüssel, daß die Interessen der Angreifer und der Angegriffenen unvereinbar sind, daß die Kriegsgesetze sich gerade da nicht bewähren, wo sie praktisch werden sollen. Rußland aber beruft jetzt nach Petersburg die Mächte zur Fortsetzung der Brüsseler Verhandlungen. England aber erklärt kurz und bündig: Nein! Ich betheilige mich nicht an dem Werke.

Wir beglückwünschen England hierzu. Es ist das erste Mal seit langer Zeit, daß in Europa die Autorität des weisen Jaren, des ersten Vertreters des allmächtigen Militarismus, einem Widerstand begegnet. Alle wirtschaftlichen, alle freirechtlichen, alle bürgerlichen Interessen Europas sind durch den Militarismus bedroht. Europa starrt von Waffen. Die edelsten Bestrebungen culturellen Inhalts müssen schweigen vor den Ansprüchen und unter dem Druck des Militarismus. Wenn diesem jetzt noch feierlich das Recht verbrieft werden sollte, Angriffskriege zu organisiren, wenn diejenigen, die Ehre und Freiheit ihres Landes mit ihrem Blute verteidigen, als Rörder gebrandmarkt, wenn Patriotismus und heroische Freiheitliebe auf Grund völkerrechtlicher Verträge mit schimpflichem Tode bedroht werden sollten, dann steht der Untergang der Freiheit Europa's nahe bevor. Englands Widerspruch vertritt diese Gefahr. Mag immerhin in Petersburg ein Congref zusammenzutreten, seine Abmachungen sind ungiltig ohne Englands Zustimmung. Es ist eine befriedigende That, die von England ausgeht. In Petersburg wird man empört sein über das Spielverderben. Europa aber wird es England nicht vergessen, daß es allein unter seinen Staaten dem Alles erschütternden Militarismus ein Halt! zurief. Zu oft haben wir die Krämmerpolitik der Engländer geübt, um nicht eine Leistung anzuerkennen, die sich auf anderem Gebiete bewegt. Wohl entwickelt sich aus der ausschließlichen Betonung der Handelsinteressen alle Auswüchse; wir gedachten oben der Krämmerpolitik Englands in Spanien. Handels- und Industriestaaten aber sind von jeher in viel höherem Grade Sitze der Freiheit gewesen, als Militärstaaten. England hat den Cobeg unserer bür-

gerlichen Freiheit geschrieben; wenn jetzt das Inselreich Europa vor der gesetzmäßigen Verdringung des Militarismus bewahrt, so hat es damit einen Keim gelegt, den das ganze Menschengeschlecht segnen muß.

Locales und Sächsisches.

— J. M. M. der König und die Königin der Großherzog und die Großherzogin von Toskana, sowie R. H. H. der Prinz und die Prinzessin Georg haben am Sonnabend Abend einem Ballfeste bei dem Herrn Staatsminister General der Cavalerie v. Fabrice beigewohnt. Dieselben hohen Herrschaften haben am Sonntag Abend an einem Thé dansant, bei dem Herrn Staatsminister Aehren Teil genommen.

— Mit dem gestern Abend kurz vor 6 Uhr hier von Leipzig eingetroffenen Bahzuge kamen auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Weimar nebst Gefolge hier an, wurden von dem Ceremonienmeister Herrn v. Helldorf, Kammerherren v. Wuthehau und Major Raabe am Leipziger Bahnhof empfangen und führten sodann nach dem königl. Mittelpalais, wofolbst für die Herrschaften Zimmer reservirt worden waren. Der Erbprinz trug Hussaren-Uniform.

— Den Advokaten Justizrath Rudolph Julius Kofschütter zu Dresden, Domprobst Dr. Adolph Emil Weidler zu Leipzig und Karl Schrey daselbst ist das Ritterkreuz des Verdienstordens, dem Advokat Justizrath Dr. Karl Bruno Stübel zu Leipzig das Ritterkreuz des Albrechtsordens, den Advokaten Dr. Wilhelm Michael Schaffrath, Dr. Ernst Albert Stein l. und Johann Georg Heinrich Scherke zu Dresden, Robert Wilhelm Jrentel, Wilhelm Moritz Hennig, Dr. Karl Bruno Tröndlin und August Ernst Richter zu Leipzig, Amanand August Hoffner zu Rostock und Paul Richard Böhmig zu Chemnitz der Charakter als Justizrath in der IV. Klasse der Hofrangordnung erteilt, dem Hauptverwalter Johann Friedrich Krellmann in Neuwelt bei Schwarzenberg die silberne Medaille des Verdienstordens und dem Hauptverwalter August Friedrich Klein in Grünhain die silberne Medaille des Albrechtsordens verliehen worden.

— Zum ersten Mal seit Einführung der neuen Verwaltungs-gesetze trat ein Kreisaußschuß zusammen. Es war diejenige constitutionelle Körperschaft, die dem Dresdner Kreisaußschuß zur Seite gestellt ist. Zweck, Wirksamkeit und Arbeitsfeld derselben stizirte die Rede, mit der Kreisaußschuß von Einsiedel gestern die Sitzung eröffnete. Der Sprecher hieß den Kreisaußschuß willkommen. Die neuen Verwaltungsgesetze haben, wie der Kreisaußschuß ausführt, sich in höchst erfreulicher und unerwartet rascher Weise eingelebt. Besonders die Gemeindeverordnungen des platten Landes haben sich mit Eifer und Intelligenz in den erweiterten Wirkungskreis gefunden — eine sichere Gewähr für die Lebensfähigkeit der neuen Gesetzgebung, die offenbar in richtigem Geiste getroffen ist. Die Bezirksverordnungen vertreten die Interessen des amtschauptmannschaftlichen Bezirke; die Kreisaußschüsse sind dessen Organ, wovon sie mit und greifen zum Theil in die Verwaltung der Amtschauptmannschaft ein. Die Kreisaußschüsse bilden die 2. Instanz in allen Reklamationen und Beschwerden gegen die untere Verwaltungsinstantz; gegen ihre Beschlüsse giebt es keine Appellation. Diese Verminderung der Reklamation ist ein wesentlicher Fortschritt gegen früher. Nur in Fällen, wo Kreisaußschuß und Kreisaußschuß die 1. Instanz bilden, giebt es noch eine höhere Verwaltungsinstantz. Kreisaußschuß und Kreisaußschuß bilden auch die Aufsichtsbörde über die Städte. Wie aber jetzt gesetzlich die Selbstständigkeit der Städte erhöht ist, wurde auch das Aufsichtrecht über sie beschränkt. Der Kreisaußschuß ist darauf angewiesen, finanzielle und wirtschaftliche Fragen der Städte zu entscheiden. Wir werden, versichert der Redner, stets darauf bedacht sein, der Selbstständigkeit der Städte in keiner Weise vorzugreifen. Nur dann haben wir streng einzugreifen, wo es sich um Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung handelt, in allen andern Sachen haben wir uns thätigst den Wünschen der Gemeinden zu neigen. In Rücksicht auf unser Arbeitsfeld (dessen weitere Gegenstände Redner einzeln aufzählte) ist die Zusammenlegung des Dresdner Kreisaußschusses eine sehr günstige. Seine 7 Mitglieder bestehen aus 3 städtischen Abgeordneten, die zugleich Industrielle sind, aus 3 Mitgliedern von Landgemeinden und 1 Grundbesitzer. Eine solche Zusammenlegung wird das Vertrauen zu unserer Thätigkeit erhöhen. Der Kreisaußschuß wird ferner in allen Fragen an den Kreisaußschuß recurriren, wo die öffentliche Meinung die Richterin ist. Wenn wir fest zusammenstehen, werden wir unsre Pflicht erfüllen! — Nach dieser einen sehr günstigen Eindruck hinterlassenden Rede trat der Kreisaußschuß in seine Geschäfte. Wir bemerken, daß außer jenen 7 Gewählten noch der Kreisaußschuß und ein Rath Mitglieder des Kreisaußschusses sind). Zunächst berichtete in unheimlich ausführlichem Vortrag geh. Reg.-Rath Sperber über die Differenz zwischen Rath und Stadtverordneten Dresden's betreffs Erhöhung der Gehalte der städtischen Lehrer. Es ist bekannt, daß nach endlosen Verhandlungen die Stadtverordneten an die Entscheidung des Kreisaußschusses recurrirt haben. Sie wollen den 271 städtischen Lehrern die Gehaltzulage bereits vom 1. Juli 1874 an gewähren, der Rath aber erst vom 1. Januar 1875 an. Die Zulage beläuft sich in diesem Halbjahr zusammen auf 16,000 Thlr., die dem städtischen Reservefond zu entnehmen sind. Der Referent beantragte zwar, die Sache an die beiden städtischen Collegien zurückzuweisen, damit diese in gemeinsamer Sitzung darüber entscheiden; der Kreisaußschuß beschloß jedoch mit 5 gegen 4 Stimmen, sofort die Sache zu erledigen und beschloß mit allen gegen 1 Stimme, den Lehrern die Zulage vom 1. Juli 1874 an zu gewähren. Sehr warm nahm sich Abg. May der Lehrer an; er führte aus, wie ungerecht es sei, gerade die Volksschullehrer unangeführt zu lassen, nachdem die städtischen Real- und Gymnasiallehrer seit Januar 1874 und ebenfalls von da an alle Staatsbeamte

angeführt sind. Deconomeath Behring von Lungwitz führte weitere Gründe dafür ins Feld, desgl. Abg. Klopfer. Unter den zahlreich anwesenden Lehrern erregte der Beschluß große Freude. Abg. Jordan hatte sich, als in der Sache nicht unbeeinträchtigt (er war Vicevorsitzer der Stadtverordneten) der Abstimmung hierüber enthalten. Morgen geben wir den Schluß der Verhandlungen, die einige weniger interessante Punkte betrafen. Die Leitung der Verhandlungen durch den Kreisaußschuß zeichnete sich durch Klarheit und Präcision aus.

— Amtlich wird jetzt das Abstimmungsergebniß der Stadtverordnetenwahl veröffentlicht. Gegen die von sämtlichen Blättern gebrachten Mittheilungen ergibt sich hiernach die Differenz, daß die Herren Advokat Gruner und Polizeiausschreiber Jäger, welche als Unanfassige aufgestellt waren, namentlich in der Reihe der Anfassigen einzutreten, da sie eine jedenfalls höhere Stimmenzahl auf sich vereinigen, als die zuletzt als Anfassige Gewählten, Sportellausschreiber Hartwig und Mechanikus Schöncker. Diese letzteren kommen also nicht in das Stadtverordnetencollegium, dafür wird auf der Aulast der Unanfassigen Platz für Advokat Krause und Medizinalrath Dr. Küchenschmied, welche die nächstmeisten Stimmen erhalten hatten. Es ist nämlich, wie uns ein Sachkundiger mittheilt, ganz gleich, ob ein Angehender in der richtigen oder falschen Colonne aufgeführt ist. Den Advokat Gruner trifft keinerlei Tadel, daß er seine Anfassigung nicht noch vor der Wahl bekannt gab. Es kam auch umgekehrt der Fall vor, daß ein Anfassiger, welcher mittelwärtig verkauft hat, mit seiner Stimmenzahl in die Reihe der Unanfassigen aufgenommen wird, nur daß die Zahl von 36 auf keiner Seite überschritten werden. Wenn man z. B. auf seinen Stimmschein 40 Anfassige und nur 28 Unanfassige aufgeschrieben hätte, so würde dieser Zettel nicht ungiltig gewesen sein, sondern Jeder hätte seine Stimmen notirt bekommen. Was nun die Parteilichkeit anlangt, so steht die Sache jetzt so, daß gegen die Bezirksvereine 5 Candidaten durchgebracht sind und zwar 4 gemeinsam von den 8 Vereinen und den Unabhängigen und 1 ausschließlich durch die 8 Vereine. Keinen Candidaten hat der nationalliberale Reichsverein durchgebracht, wie das gegenüber dem equidistanten Zahlengruppierungsverfahren, mit denen sich und Andere das „Ante-Stat“ amüßigt, zu behaupten ist. Der Reichsverein hat sich darauf beschränkt, die meisten Namen der Bezirksvereine abzuschreiben. Ist Abschreiben ein Verdienst, so hat sich der Reichsverein die größten Verdienste um die Gemeinde erworben.

— Das K. Kriegsministerium macht bekannt, daß alle die Gemeinden und Bezirke gemüthert Grundstücke, welche aus Anlaß des 1870—71er Krieges für Quartierleistungen im Ganzen mehr als das Doppelte des einfachen Preisbetrags baar aufgewendet und wegen dieses Mehr als Doppelbetrags nicht bereits in Folge des sächsischen Gesetzes von 1872 aus sächsischen Staatskässen Entschädigung erhalten, Waisenhaus, Hofmann, Weymann, gefasst und Käuflichkeit zu Hofen, Handverpflichten oder Abgaben befreit haben, angefordert werden, ihre aus dem Abzahlungsgegenstand des Reichs von 1872 entspringenden Vergütungsansprüche, sowie die von dem Reichs- und Reichs-Verwaltung durch den Staat vor einem größeren Communalverband gefordert worden ist, binnen 6 Monaten, spätestens den 1. Juli 1875 bei der betreffenden Amtshauptmannschaft, resp. in Dresden und Leipzig bei den dortigen Kreisaußschüssen anzuzeigen. Die Ansprüche sind durch Zeichnung, nach z. zu legitimiren. Der Kriegsministerlichen Bekanntmachung vom 1. Juni 1875 sind drei Schemata: A. Für die Anmeldungen quinquennaler Zeichnung; B. für die nachträglich noch zu bewilligenden Entschädigungen; C. Liquidation der Amtshauptmannschaft über die wirklich gewährte Vergütung.

— Wenn bei dem entsetzten großen Schneefall vielfach sich mitleidige Stimmen erheben, welche der bedrückten Bevölkerung der Lüste gedenken, denen mit einem Schlage die Möglichkeit entzogen ist, sich auf der Erde Nahrung zu suchen, so ist dies gewiß gerechtfertigt und auch die Presse erhebt gern ihre Stimme zu der Mahnung: man wäge allerwärts in passiver Form, menschenliche Nothungsfälle, Brosamen zc. so ausstreuen, daß sie von dem grau- und schwarzbedackten hungrigen Geflügel erreicht werden können. Eine wahre Lust ist es übrigens mit anzusehen, wie in dieser schlimmen Zeit sich eine recht leidlich große Schaar von Springen, Tauben, Krähen, Dohlen zc. zu helfen weiß. Da liegen da draußen im sogenannten Köhler- (Alberts-) Hofhofe oft wochen- und monatelang im Freien Tausende von gefüllten Getreidefäden, die wohl hin und wieder geplagt oder von schadenfroher Hand aufgeschüttet worden sind. Nützt nun die jetzige schlimme Schneedecke-Hungerkur heran, so versammelt sich dort das weitvernomene Volkchen in allen Couleuren und langt zu; ohne jede weitere Einladung nimmt der berückte Spatz neben der ersten tiefgeschwarzbedackten Dohle, die Krähe mit ihrem monotonen „Kaf!“ neben der lustigen Feldtaube Platz, jede ohne Weiteres das Freicouvert aufschneidend, welches ihnen die sonst wenig freigebigen Herren Getreidehändler hier unentgeltlich darreichen. Es ist dies in der That ein ebenso amüßiges Schauspiel, wie das, welches man jetzt täglich während des Ganges von der alten Brücke aus beobachten kann. Eine große Schaar Krähen und Dohlen hat sich in der Nähe der Terrasse versammelt und unternimmt nun von da aus unentgeltliche Fahrten auf dem Wasser, indem ein Trupp von oft 30—40 einer großen Gießelle zuliegt und behäbig darauf Platz nimmt. Unter traulichem Gespräch läßt sich die schwarze Schaar vom Strome bis zu den Weilern der Brücke treiben, wo natürlich ihr improvisirtes Fahrzeug unbarmherzig zerfällt. In einem Tempo fliegt nun das Chor auf und davon, nimmt einwillig vielleicht wieder am Ufer Platz, um bei nächster passender Gelegenheit die Fahrt zu wiederholen. Es sind solche Wasserfahrten freilich amüßanter mit anzusehen, als die Fahrten sämtlicher Geschirre auf dem Lande bei